

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 33 (1976)

Heft: 3

Artikel: Leistungszentrum des Deutschen Tennis-Bundes in Hannover

Autor: Meier, Marcel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leistungszentrum des Deutschen Tennis-Bundes in Hannover

Marcel Meier

Anlage

Unmittelbar neben der grosszügigen Tennisanlage des Hannover Tennis-Vereins (HTV) mit 16 Plätzen liegt das Leistungszentrum des Deutschen Tennis-Bundes (DTB), das nun bereits sieben Jahre in Betrieb ist.

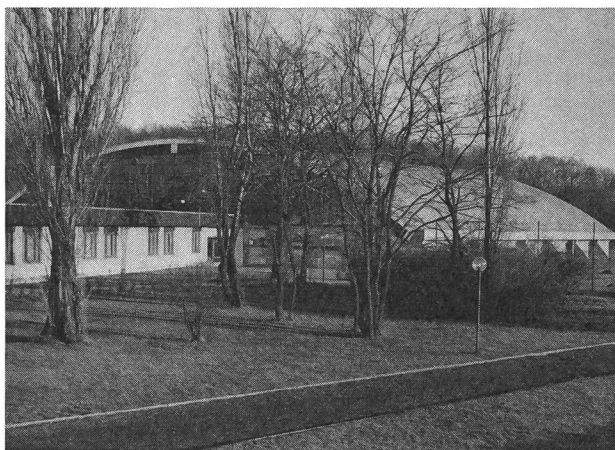
Die Vorteile der Anlage liegen vor allem darin, dass dem Cheftrainer des DTB, Richard Schönborn, ständig zwei Indoor- und zwei Outdoor-Plätze zur Verfügung stehen und dass er im Sommer auch auf die Plätze des HTV greifen kann; dass ferner im gleichen Gebäudekomplex die Büros der Geschäftsstelle des DTB untergebracht sind, was den gegenseitigen Verkehr wesentlich erleichtert. Neben einigen Zweibettzimmern für auswärtige Kursteilnehmer steht ein Aufenthaltsraum mit einer Video-Recorder-Anlage (Ministudio für 40 000 DM) zur Verfügung.

Die Spielhalle mit den beiden Plätzen weist einen doppelten Schwingboden mit einem Korklinoleum-Belag auf. Der Boden ist angenehm, griffig aber nicht stumpf; das Ballverhalten ist ähnlich wie auf den offenen Plätzen. Die Halle ist mit sechs Ballback-Wänden, einer 3 x 5 m grossen unzerbrechlichen Spiegelwand und Ballwurfmaschinen ausgerüstet.

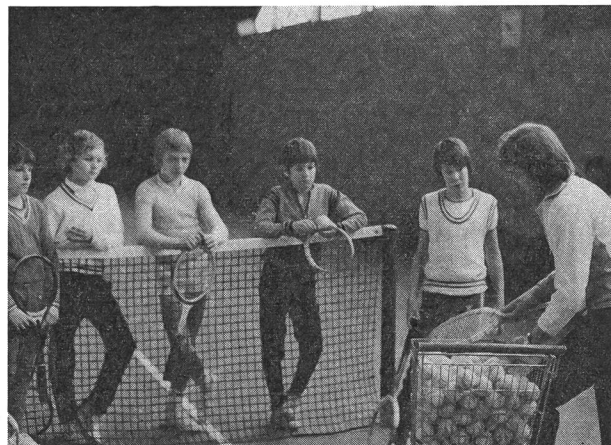
Mangel der Anlage: Es fehlt ein spezieller Fitnessraum sowie Sauna- und Massageräume. Für das spezielle Konditionstraining dislozieren die Kursteilnehmer in eine nahe gelegene Turnhalle einer Schule oder in die Heeressportschule.

Organisation des Trainings

Der Bundestrainer ist praktisch nur für die Förderung der jungen Talente verantwortlich, die Vorbereitung der Davis-Cup-Mannschaft obliegt ihm nicht. Jeden Sommer führt er in Hannover einwöchige Trainingslager mit jungen Spielern aus allen Bundesländern (8 Spieler pro Kurs) durch. Er plant und organisiert ein individuelles Training der Nachwuchsspieler von Hannover und Umgebung wo er selber als Sparringpartner spielt. Er amtiert als Coach bei verschiedenen Wettbewerben (Galea-Cup, Valerio-Cup). Regelmässig besichtigt er Talente. Von jedem Lehrgang wählt er die 16 besten Talente aus, deren Bedingung dann ist, dass sie konditionell optimal vorbereitet in den Trainings erscheinen. Während unserem Aufenthalt hat er mit dem Jahrgang 1963 gearbeitet, den er dann in



Links Büro- und Unterkunftstrakt, rechts die Tennishalle mit zwei Plätzen.



Cheftrainer Richard Schönborn mit seinen zwölfjährigen Schützlingen.

2 Jahren selektioniert, so dass ungefähr noch die Hälfte übrigbleibt, die dann in eine Förderungsgruppe aufgenommen wird. Das Tagesprogramm umfasst bei den Lehrgängen 2 1/2 Stunden Konditions- und 3 bis 4 Stunden Tennistraining.

Durch die modernen Methoden des Gruppentrainings sind während dieser Zeit sämtliche Teilnehmer im Einsatz, d. h. die zur Verfügung stehende Zeit wird optimal ausgenutzt.

Am ersten Lehrgangstag werden alle Teilnehmer mit Video-Recorder aufgenommen, Mängel und Schwächen anschliessend auf einem grossen Bildschirm unter Verwendung von Zeitlupe und Stehbildern gezeigt und durchdiskutiert. Anschliessend werden die einzelnen Schläge, dort wo es notwendig ist, korrigiert und geübt. Durch die grosse Variabilität der Übungen (differenziertes Ueben und Trainieren) gelingt es den beiden Trainern (Günther Bosch, ehemaliger Nationaltrainer in Rumänien, assistiert Richard Schönborn) den Jugendlichen die ganze Zeit über ihre Konzentration zu erhalten, was für den Erfolg eines solchen Lehrganges ausschlaggebend ist.

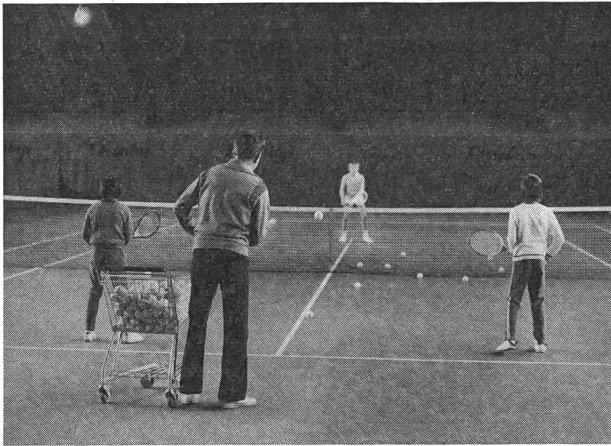
Nach dem Lehrgang werden den Lehrgangsteilnehmern, ihren Jugendwarten und ihren Trainern Trainingsanweisungen zugeschickt, damit die weitere einheitliche Arbeit gesichert bleibt. Auch auf dem konditionellen Gebiet erhalten die Jugendlichen Trainingsunterlagen in Wort und Schrift, damit sie zu Hause allein — auch mit minimalen Anlagen — weiter trainieren können.

Tagesprogramm

Das Training beginnt um 08.30 Uhr mit Fussballspiel in der Halle (30 Minuten), anschliessend folgen Gymnastik und Konditionsübungen mit Handgeräten bis um 09.30 Uhr. Nach einer halbstündigen Pause beginnt ein zweistündiges Tennis-Training. Nach dem Mittagessen, das im Restaurant des HTV eingenommen wird, wird den Spielern empfohlen, eine Stunde zu schlafen. Die Zeit von 14 bis 16 Uhr ist wieder dem Tennistraining reserviert. Um 16.30 Uhr fahren die Spieler mit einem Konditionstrainer in eine Turnhalle oder in den Fitnessraum der Heeressportschule, wo wiederum eine gute Stunde Kondition trainiert wird. Auch dieses Training ist äusserst intensiv (Circuit-Training, Tests, Ballspiele usw.).

Erfahrungen

In seinem Bericht «Sechs Jahre Leistungszentrum» schrieb Richard Schönborn: «In den sechs Jahren haben wir während der Wintermonate zirka 90 zum grössten Teil einwöchige Lehrgänge durchgeführt, und zwar mit je 6 bis 8 Teilnehmern, was eine Zahl von 600 grösstenteils Jugendlichen bedeutet! Am An-



Günther Bosch dirigiert ein äusserst ökonomisches Grilltraining.

fang war es für mich ein Problem, eine ausreichende Zahl gleichaltriger und etwa gleich spielstarker Jugendlichen zu finden. So nahmen zwangsweise z. B. an einem Lehrgang gemeinsam 13- bis 14jährige und 18jährige teil. Heute haben wir zirka 70 bis 80 nach einem neuen Verfahren streng ausgesuchte Jugendliche zwischen dem 10. und 18. Lebensjahr in der Förderungsgruppe, so dass die einzelnen Lehrgänge fast ausschliesslich mit Gleichaltrigen besetzt werden können. Ich kann mit ruhigem Gewissen behaupten, dass die heutigen ausgesuchten Jugendlichen bei den 10- bis 13jährigen (ältere werden bis auf ganz wenige Ausnahmen gar nicht mehr angenommen) in den meisten Fällen tennistechnisch viel weiter sind, als es vor 3 bis 5 Jahren die 15- bis 18jährigen waren! Damals musste ich fast allen Teilnehmern mehr oder weniger die meisten Schläge umlernen. Heute sind in den meisten Fällen nur geringe Korrekturen nötig und ich kann mich schon richtig dem Aufbau der Schläge sowie der Erweiterung des Schlagrepertoires und dem echten Kampftraining widmen. Dies beweist, dass sich in den Vereinen viel bessere und vor allem einheitlichere Trainerarbeit durchgesetzt hat. Es kommt daher nicht mehr zu Konfrontationen zwischen mir und den Vereinstrainern, sondern langsam zur richtigen Zusammenarbeit.»

Blick in die Zukunft

Um die Arbeit in der Zukunft verbessern zu können, müssen nach Schönborn drei Probleme gelöst werden:

1. Ausbau des Leistungszentrums

(Konditionsraum, Massageräume, ständige sportärztliche Betreuung, dritter Hallenplatz)

2. Ganzjährige Ausnützung

(Ständiger Assistent, damit bei Abwesenheit des Cheftrainers die Arbeit im Zentrum weiterläuft. Bessere Anpassung an die Bedürfnisse des internationalen Spitztennis)

3. Internat für Spitzenjunioren

(Bis ein solches Internat realisiert werden kann, müssen die Probleme der Unterkunft, der Betreuung, der Schule usw. in Hannover individuell gelöst werden.)

«Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben...»

Dass das Leistungszentrum sowie die Arbeit von Richard Schönborn auch der Kritik ausgesetzt sind, ist — wie überall — unvermeidlich. Richard Schönborn schreibt dazu in seinem Bericht:

«Wir können nur mit vorhandenem Wasser kochen. Wir müssen unter den jetzigen Bedingungen — die im Vergleich zu vielen anderen Nationen sehr gut, obwohl

noch nicht ideal sind — das Beste herauszuholen versuchen.

Was wir bisher getan haben und gegenwärtig tun, wird sich ständig wandeln und verbessern. Wahrscheinlich oder sogar bestimmt machen wir heute einiges falsch oder besser gesagt, könnten wir besser machen. Wir nehmen auch deswegen gerne Verbesserungsvorschläge entgegen und stehen konstruktiven Kritiken offen gegenüber.

Ich wehre mich aber entschieden gegen diejenigen Kritiker, die, aus welchen Gründen auch immer, unsere Arbeit unsachlich und unfachlich kritisieren, ohne diese jemals persönlich beobachtet zu haben. Wer sich anmass, unsere Arbeitsweise, die er vielleicht vom Hörensagen derer kennt, die vor allem aus persönlicher Faulheit und Bequemlichkeit, mangelnden Talentes oder mangelnder moralischer Qualitäten bei uns gescheitert sind, die sich bei uns deswegen überfordert fühlen, oder die eine veraltete Ansicht über Leistungssport haben, ohne selber ein einziges Mal den Fuss ins Leistungszentrum gesetzt zu haben, handeln unseriös, diffamierend und setzen sich dem Verdacht aus, mit Absicht unsere Arbeit zu torpedieren, aus welchen Gründen auch immer. Wie ich schon sagte, wir massen uns nicht an, 100prozentig und fehlerfrei, ohne Rückschläge, ohne Enttäuschungen zu arbeiten, wir tun aber unser Bestes, wir schonen uns nicht, wir arbeiten eben.»

Erkenntnisse und Erfahrungen

Der Besuch in Hannover war äusserst aufschlussreich. Was wir bezüglich Technik und Trainingsmethoden gesehen und in vielen Diskussionen und Gesprächen gehört haben, deckt sich im Prinzip mit dem, was in unseren Lehrgängen und Kursen gelehrt wird. Für uns war das eine Bestätigung, die besonders deshalb wertvoll ist, weil Richard Schönborn aus der östlichen Tennisschule stammt, daher die Methoden der Oststaaten kennt, und nun seit Jahren in ständiger Verbindung mit den bedeutendsten Experten des Westens Kontakt hat. So besuchte er unter anderem auch das bekannte Trainingscamp des australischen Erfolgstrainers Harry Hopman in Amerika.

Neu waren für uns einige interessante Details, so z. B. die rationelle Organisation des Trainings, verschiedene Gruppenübungen, die konsequente Verwendung des Video-Recorders usw.

Als Lehrer und Trainer muss man sich ja stets selbst immer wieder in Frage stellen. Ist man auf dem rechten Weg, wo kann man den Unterricht und das Training noch verbessern, gibt es nicht noch bessere Methoden.

Derartige Möglichkeiten des internationalen Erfahrungsaustausches bieten dazu die beste Gelegenheit, daher sind solche Kontakte äusserst wertvoll.



Geschicklichkeitsübung an der Ballback-Wand.